

Dritter Ostersonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn ein Diktator angeln geht, dann wartet unter der Wasseroberfläche bestimmt schon ein Taucher, die ihm die fettesten Fische an den Haken hängt. Ist das ein Witz oder wird das wirklich gemacht? Auf jeden Fall aber sollte man so vorgehen, dass der Diktator nichts davon bemerkt. Sonst könnten die Taucher bestraft werden, denn ein ordentlicher Alleinherrscher möchte doch gerne glauben, dass niemand seinem Charme widerstehen kann – selbst die Fische nicht.

Was die Menschen angeht, sind wir ihre Lügen und Eitelkeiten schon lange gewohnt. In der letzten Zeit erscheint es sogar seltsam, wenn jemand noch wagt, die Wahrheit zu sagen. Zwar spricht Gott immer die Wahrheit, aber hier besteht unsererseits das Problem, dass wir nicht immer in der Lage sind, ihn richtig zu verstehen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

Schon sehr kurz nach meiner Priesterweihe, als ich noch jung und rotwangig war, wurde ich einmal zu einer Kranken gerufen. Die alte Frau starrte mich misstrauisch an und sagte in einem ermahnenden Ton: "Junger Mann, ich weiß nicht wer Sie sind und warum Sie mir etwas vortäuschen wollen, aber ich bin noch nicht so senil, dass ich nichts mehr verstehe! Merken Sie sich, merken Sie es sich für das ganze Leben: Der Priester ist alt...!"

Die alte Frau kann man wohl verstehen, denn sie wohnte in der tiefen Diaspora. Da hatte sie früher nur wenige Priester getroffen, und die waren während der letzten Jahrzehnte wirklich alle alt gewesen, so dass sie gar nicht mehr an Existenz eines jungen Priesters glauben konnte. Zu ihrem und meinem Bedauern konnte ich aber nicht so schnell alt werden, um ihren Unmut zu besänftigen, und so musste ich damals mit hängenden Ohren gehen, ohne ihr irgendwie helfen zu können.

Diese Erfahrung war für mich einigermaßen überraschend. Gewöhnlicherweise war es eigentlich immer umgekehrt: Der junge Priester wurde bewundert, obwohl seine Lebenserfahrung noch gering und seine Lehren oberflächlich waren. Für die Gemeinde war er ein Zeichen der Hoffnung, dass die Kirche immer noch Zukunft hat. Daher wurde ihm vieles vergeben. Junge Geistliche werden auch deswegen unterstützt, weil ihr Kopf voller Ideen und Träume ist, was sie alles im Leben der Gemeinde neu einführen und verwirklichen möchten. So können sie auch andere mit seiner Begeisterung mitreißen.

Ein alter Priester muss aber trotz seiner Lebenserfahrung und Weisheit daran denken, wieviel Jahre ihm noch bis zur Rente bleiben, in

welchem Pflegeheim er einen Platz reservieren will und auf welchem Friedhof eine Grabstelle.

Liebe Schwestern und Brüder, wir es sind gewohnt, dass die Heilige Schrift uns Lehren im wahrstem Sinne des Wortes vermittelt. Diese Lehren zeigen uns, wie man, anstatt eines falschen Verhaltens, sich richtig verhält. Denn wenn wir uns falsch benehmen, dann werden wir bestraft, wenn wir richtig handeln, folgt eine Belohnung oder zumindest keine Strafe.

Die letzten Worte Jesu an Petrus, wie wir sie im heutigen Evangelium hörten, beinhalten aber keine Lehre in diesem Sinne. Denn Jesus sagte ihm: „Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.“ Diese Worte bieten keine Wahlmöglichkeit zwischen falschem und richtigem Benehmen, sondern sie konstatieren nur die Tatsache, wie es einem alt gewordenen Menschen ergeht. Das ist unabänderlich, unvermeidlich... Petrus selbst kann nichts dagegen unternehmen.

Im Leben gibt es viele Unvermeidlichkeiten und das Altern ist für uns Menschen eine der spürbarsten Tatsachen. Aber auch damit müssen wir uns abfinden, denn Jesus selbst hat uns dazu ermutigt. Nach dieser kurzen Zeit - wenn Gott so fügt -, in der wir nicht mehr in der Lage sind, um uns zu kümmern und unser Verstand langsam nachlässt, werden wir zu unserem Gott zurückkehren, der sowohl unserer Jugendzeit wie auch unserem Greisenalter einen Sinn verleiht. Amen.